

Sport

## Fifa-Report

15.08.14

### Zehn Erfolgsgeheimnisse der deutschen Weltmeister

Der Fußball-Weltverband Fifa hat die WM in Brasilien von Experten auswerten lassen. Die Studie erklärt, warum Deutschland Weltmeister wurde und Torhüter Manuel Neuer eine Ära einleitete.



Deutschland ist Fußball-Weltmeister 2014!

1/18

Foto: AFP

Ein mitspielender Torwart wie Paradebeispiel **Manuel Neuer** bei Weltmeister Deutschland war einer der Haupttrends bei der Fußball-WM in Brasilien. "Ein moderner Schlussmann beschränkt sich nicht mehr darauf, Schüsse abzuwehren", schreibt die Technische Studiengruppe (TSG) des Weltverbandes in ihrem Abschlussbericht zur Endrunde, den die Fifa am Freitag veröffentlichte. Bei den Torhütern sei "ein

neues Zeitalter angebrochen", stellte das Expertengremium fest. Über Neuer selbst hieß es in dem viersprachigen und 284 Seiten umfassenden Rapport unter anderem: "Spielt wie ein Libero."

Torhüter mit Feldspielerpotenzial, die offensive Ausrichtung der Mannschaften, das schnelle Umschalten von Abwehr auf Angriff, aber auch überragende Individualisten – Faktoren für den Erfolg bei der WM gibt es reichlich.

Am Ende steht aber nach Betrachtung und Auswertung aller 64 Partien vom 12. Juni bis 13. Juli für die TSG unter der Leitung des ehemaligen Liverpool-Trainers Gerard Houllier fest: "Die 32 Mannschaften zeigten fast durchweg erstklassigen, offensiv ausgerichteten Fußball." Und: "Die Partien waren schneller und dynamischer als jemals zuvor." Diese Tendenz sei natürlich erfreulich und für die weitere Entwicklung des Fußballs rund um die Welt sehr vielversprechend.

## Nie nachlassender Offensivdrang

Eine weitere Tendenz des Turniers, bei dem die WM-Teilnehmer vor allem in der Gruppenphase für spektakuläre Partien mit reichlich Toren gesorgt hatten, war die Effektivität von eingewechselten Spielern und damit einhergehend auch ein langer Atem der Mannschaften. 106 der insgesamt 171 WM-Tore in Brasilien wurden nach der Pause erzielt. Dies werteten die Experten aus der TSG als Indiz für die hohe physische Belastung der Spieler und den nie nachlassenden Offensivdrang aller Teams. Bezeichnend war auch, dass die bisherige Bestmarke von 23 Jokertoren bei der WM in Deutschland 2006 mit diesmal 32 Treffern mehr als deutlich überboten wurde.

Selbst wenn die Ziele der Mannschaft immer übergeordnet sind, kam die Endrunde in Südamerika nicht ohne ihre Stars aus. "Diese WM ist auch das Turnier der überragenden Individualisten", schrieb die TSG und nannte beispielhaft Spieler wie Thomas Müller aus der **DFB-Elf**, Lionel Messi vom WM-Zweiten Argentinien, den Niederländer Arjen Robben, Brasiliens Neymar, **Kolumbiens James Rodríguez** oder Frankreichs Karim Benzema. Den kompletten Fußballspieler der Gegenwart zeichne dabei auch aus, dass er viel nach hinten arbeite und das Team in den Vordergrund stelle.

Einer wie Müller zähle zudem zu den Spielern, die den Ball bei Kontern schnell nach vorn treiben. Von dieser Art habe jedes der Topteams mindestens einen Akteur in seinen Reihen. "Das Umschalten von Abwehr auf Angriff ist ein zentraler Erfolgsfaktor im modernen Fußball und oftmals ein 'magischer Moment' im Spiel, der über Sieg oder Niederlage entscheiden kann", befand die Technische Studien-Gruppe.

## England gegen Italien mit den höchsten Nettowert

Sie fand auch heraus, dass die Nettospielzeit des hart umkämpften Viertelfinalspiels zwischen Gastgeber Brasilien und Kolumbien nicht mal eine Halbzeit betrug – nämlich nur 39:18 Minuten. Alle anderen WM-Partien kamen auf eine Nettospielzeit von mindestens 47 Minuten. Den Spitzenwert erreichte das Gruppenmatch zwischen England und Italien mit 64:49 Minuten.

Ihr Bericht solle bei den technischen Konferenzen der Fifa vom 11. September an in Panama-Stadt eine zentrale Rolle spielen, erklärte die Fifa in ihrer Mitteilung am Freitag. Eingeladen sind auch die Nationaltrainer. "Diese Konferenzen sind wichtige Plattformen, um die wichtigsten technischen Erkenntnisse aus der WM mit den Konföderationen und den Mitgliedsverbänden zu teilen. Sie sind also ein konkretes Hilfsmittel für die weltweite Fußballförderung", sagte Fifa-Generalsekretär Jérôme Valcke.

In ihrem Bericht nannte die Technische Studien-Gruppe auch, welche Schlüsselfaktoren aus ihrer Sicht den Ausschlag für Weltmeister Deutschland gaben. Es sind diese zehn:

- Disziplinierte, gut organisierte Abwehr
  - Aufrückende Verteidigung, Absicherung durch den Torhüter
  - Geduldiger Spielaufbau aus der Verteidigung über das Mittelfeld
- Hervorragendes Kombinationsspiel, viele Anspielstationen
  - Präzise Pässe in die Tiefe
  - Einflussreicher Torhüter
  - Ballsicherheit unter Druck
  - Mentale Stärke
  - Taktische Flexibilität (situative Anpassung)
  - Entscheidende Einwechslungen des Trainers